



Bundesverband
**Holzpackmittel, Paletten,
Exportverpackung e.V.**

HPE e.V. · Rhöndorfer Str. 85 · 53604 Bad Honnef · Germany

Herr Bundesminister
Alois Rainer
Bundesministerium für Landwirtschaft,
Ernährung und Heimat
Rochusstraße 1
53107 Bonn

Per Mail

Bad Honnef, 02. September 2025

Aktuelle Position des HPE - Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e.V. zur Verordnung (EU) 2023/1115 über entwaldungsfreie Lieferketten in der EU (EUDR)

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

sehr geehrter Herr Rainer,

wenngleich die Holzpackmittelindustrie grundsätzlich die Zielsetzung der EUDR begrüßt, Entwaldung und Waldschädigung weltweit zu reduzieren, so ist die EU-Verordnung in ihrer jetzigen Form ebenso grundsätzlich abzulehnen, denn

- sie unterschlägt den Fakt, dass es in vielen Ländern, inklusive Deutschland, kein Risiko der Entwaldung und des illegalen Holzeinschlages gibt – es fehlt die NULL-RISIKO-KATEGORIE,
- sie nimmt bewusst die Benachteiligung kleiner und mittelständischer Strukturen zu Gunsten von Großkonzernen in Kauf, die mit der überbordenden Bürokratie allein schon personell besser aufgestellt sind, ganz zu schweigen von anderen Ressourcen,
- sie beweist exorbitante Praxisfremdheit trotz offensichtlich ungebretem Willen zu regulatorischen Mikromanagement, durch IGNORANZ DER WIRTSCHAFTLICHEN ZWÄNGE zur Herstellung kostenoptimierter Produkte samt damit einhergehendem Verwaltungs-, Beschaffungs-, Lager- und Produktionsmanagement statt eines im Sinne der Verordnung in Umsetzungskonsequenz notwendigen Schrittes zu einer Ausrichtung der Unternehmensbereiche hin zu einer ‚Struktur der optimierten EUDR-Erfüllung‘,
- sie entzieht den Unternehmen der Holzpackmittelindustrie für die Aufrechterhaltung der Produktion wichtige Fach- und Führungskräfte, die sich mit unmittelbaren, aber auch bedingte durch ihre schwache Stellung in den Lieferketten vor allem mittelbaren, bürokratischen Arbeiten Zeit rauben lassen müssen, um einer drohenden Auslistung bei Kunden entgegenzuwirken - PRODUKTION VOR VERWALTUNG,
- sie unterstellt pauschal allen Wirtschaftsbeteiligten illegales und unethisches Verhalten und sieht horrende und unverhältnismäßige Sanktionen vor – KEIN GRUNDSÄTZLICHES MISTRAUEN mehr,

Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e.V.

Rhöndorfer Straße 85
53604 Bad Honnef
Germany

Fon: +49 (22 24) 96 91 5 - 0
Email: office@hpe.de
Internet: www.hpe.de

VR 4180, Frankfurt am Main
Geschäftsstelle Bad Honnef
Vorsitzender: Jürgen Rademacher
Geschäftsführer: Marcus Kirschner

Banking
Sparkasse KölnBonn
SWIFT-BIC: COLSDE33
IBAN: DE71 3705 0198 0000 2016 73

- sie ignoriert, dass mit der pflanzenschutzrechtlich vorhandenen ISPM15-Nummer in der Holzpackmittelindustrie bereits eine einfache und bewährte eindeutige Identifikationsnummer zur Rückverfolgbarkeit existiert, schafft aber einen Wust aus neuen Referenznummern samt Sorgfaltserklärungen eine aufgeblähte Verwaltungsorganisation, die sie selbst kaum beherrscht wie die Softwareprobleme zeigen,
- sie schafft nur Jobs in der Verwaltung und verschärft damit den Druck am Produktiv-Arbeitsmarkt und den Fachkräftemangel,
- sie reiht sich durch ihre gesamte Ausgestaltung und deren Auswirkungen in die traurige Reihe vieler EU-Verordnungen der letzten Jahre ein, die durch die erfahrungsgemäß ungleiche Umsetzung zu erheblichen Wettbewerbsnachteilen für deutsche Unternehmen in der EU als auch im weltweiten Handel und zur Abwanderung von Industrieproduktion führen werden, hingegen würden mehr unternehmerische Freiräume, MEHR UNTERNEHMERTUM STATT UNTERLASSUNG WEGEN REGULATORISCHEM MIKROMANAGEMENT fördern.

Wir sind gespannt, welche Forste zum Jahreswechsel überhaupt noch Sägewerke beliefern werden.

Dabei ist eine nachhaltige Produktion und Wiederverwendung der Produkte der Holzpackmittelbranche mit Ihrer nachhaltigen Kaskadennutzung seit langem Bestandteil unseres Wirtschaftszweigs. Holzpackmittel haben nicht umsonst den Ruf, mobile Kohlenstoffspeicher zu sein. Der Forst- und Holzwirtschaft kommt in der treibhausgasneutralen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft aufgrund der doppelten Klimabedeutung des Werkstoffs Holz durch CO₂-Sequestration und im Vergleich zu anderen Branchen sehr geringen Energiebedarfs eine entscheidende Rolle zu. Gerade Paletten und Holzpackmittel fungieren dabei als mobile und dezentrale Kohlenstoffspeicher, die einfach zu reparieren sind und am Ende ihrer Primärnutzung als Ladungsträger, Transportmittel, Packgutschutz sowie als Versorgungs-, Logistik- und Wirtschaftsmotor, im Zuge der seit Jahrzehnten gelebten mehrfachen Kaskadennutzung als Recyclingmaterial in Holzwerkstoffen für den Bau-, Möbel- und Holzpackmittelsektor über Jahrzehnte Primärrohstoffe ersetzen und weiterhin den in ihnen eingelagerten Kohlenstoff binden. Ganz am Ende der mehrfachen Nutzungskaskade, bei technischer Unmöglichkeit oder bei fehlender Wirtschaftlichkeit ersetzt das Altholz fossile Energieträger.

Zu Holzpackmitteln zählen: Paletten, Industrie- und Exportverpackungen wie Kisten, Exportverpackungen, Schlitten, Kabel- und Seiltrommeln, sowie Leichtverpackungen wie Obst- und Gemüseboxen – alle bestehen aus Holz und Holzwerkstoffen. Holzpackmittel werden hauptsächlich von KMU und Kleinstunternehmen, meist in ländlichen Gebieten, hergestellt.

Letztendlich sehen wir im Zusammenhang mit der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte bzw. im Zusammenhang mit den Anforderungen der EUDR, mehrere kritische Punkte, die erhebliche Auswirkungen auf die Holzpackmittelindustrie und die damit verbundenen Lieferketten haben werden:

1. Die Holzpackmittelindustrie empfiehlt eine differenzierte Herangehensweise, die den unterschiedlichen Risiken in der globalen Holzlieferkette besser Rechnung trägt. Eine stärkere Anerkennung bereits bestehender Zertifizierungssysteme könnte dabei helfen, den Aufwand für Unternehmen erheblich zu reduzieren und gleichzeitig eine hohe Transparenz zu gewährleisten. Zudem sollten Unternehmen bei der Umsetzung durch gezielte Unterstützung und Beratung entlastet werden. Um die Situation für die Unternehmen handhabbar zu machen wäre zum Beispiel über eine einmalige Unternehmensreferenznummer, wie beim ISPM 15, zu diskutieren. Statt durch restriktive Regulierungen, könnte die Holzpackmittelindustrie nachhaltiger gestaltet werden, indem der Einsatz von nachwachsenden, leicht reparablen und recycelbaren Materialien (Beispiel

Holz) weiter gefördert wird. Förderungen für innovative Wiederverwendungs- und Recyclingtechniken und Kooperationen mit der angewandten Forschung könnten dabei helfen, nachhaltige Lösungen zu schaffen.

2. Durch die Produkte der Holzpackmittelindustrie mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz leisten wir einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Die EUDR gefährdet dieses Engagement jedoch durch unverhältnismäßig hohen bürokratischen Aufwand.
3. Trotz Verschiebung und Anpassungen ist die EUDR weiterhin nicht praxistauglich. Besonders problematisch sind die Verpflichtung zur Weitergabe von Referenznummern und die Prüfung von Sorgfaltserklärungen im Binnenmarkt. Hier bahnt sich im Alltag ein bürokratisches Monster mit Millionen von Datensätzen und hohen Kosten an. Die von der EUDR vorgesehene, eindeutig nachverfolgbare Zuordnung ist nur durch entsprechende Lagerverwaltungssysteme mit vollautomatischer Datenerfassung und -weitergabe theoretisch möglich – abgesehen von Platz-, Humanverfügbarkeits- und Logistikproblemen, wäre eine solche Investition für die Unternehmen der Holzpackmittelindustrie nicht nur unverhältnismäßig, sondern grundsätzlich nicht stemmbar.
4. Die Lagerverwaltung stößt auch vor Ort an ihre Grenzen, wenn gleichförmige Produkte mit variierenden Referenznummern im gleichen Lager gemischt sind, und das durch die gesamte Lieferkette. So wird beispielsweise in einem Sägewerk Rundholz verschiedener Waldbesitzer vermischt. Die aus dem Rundholz produzierten Bretter werden an einen Holzpackmittelhersteller geliefert der daraus Kisten, Paletten und Kabeltrommeln herstellt. Weiterhin werden Holzwerkstoffe verschiedener Hersteller bezogen. Diese Vielzahl an Produkten vermischen sich im Lager. In der Produktion, vermischt sich Schnittholz von mehreren Lieferanten und eine Zuordnung bzw. Rückverfolgbarkeit geht verloren. Verschiedene Längen und Formate werden auf das Produkt optimiert kommissioniert, um wirtschaftlich produzieren zu können. Eine Kommissionierung der lagernden Materialien nach einem Hauptkriterium ‚optimierte EUDR-Erfüllung‘ wäre notwendig, aber alles andere als wirtschaftlich sinnvoll – und schon gar nicht vermittelbar.
5. Die Sammlung und Weitergabe aller in Frage kommenden Referenznummern ist ein unzumutbarer hoher Aufwand – und das ohne irgendeinen praktischen Nutzen.

Wir bitten Sie darum, sich für eine deutliche Vereinfachung der EUDR einzusetzen. Dafür haben wir folgende

Lösungsvorschläge:

- Stopp der EUDR in der jetzigen Form, bis eine wirklich praxistaugliche Lösung gefunden wird.
- Schaffung einer neuen NULL-RISIKO-KATEGORIE hinsichtlich Entwaldung für Länder, in denen kein Risiko besteht (Kein-Risiko-Land). Demnach müssten für relevante Erzeugnisse aus diesen Ländern (aller Voraussicht nach unter anderem die EU-Länder inklusive Deutschlands) keine Sorgfaltspflichten erfüllt werden. Dieses würde den bürokratischen Aufwand voraussichtlich erheblich reduzieren.
- Deutliche Reduktion der unmittelbaren und mittelbaren Bürokratieaufwendungen – PRODUKTION VOR VERWALTUNG.

- Anerkennung der ISPM15-Nummer als alleinige Unternehmensidentifikationsnummer bei Holzpackmitteln.

Fazit: Die Holzpackmittelindustrie unterstützt die Ziele der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte grundsätzlich. Die Umsetzung der EUDR jedoch stellt eine erhebliche Herausforderung dar, die ohne Anpassungen und Entlastungsmaßnahmen existenzielle Risiken für die Industrie birgt. Eine differenzierte und praxisorientierte Umsetzung, die bereits bestehende nachhaltige Standards stärker anerkennt und den administrativen Aufwand in einem zumutbaren Rahmen hält, ist notwendig, um die Gesetzesziele effektiv und wirtschaftlich nachhaltig zu erreichen. Es sollte ein stärkerer Fokus auf die Praxistauglichkeit gelegt werden, damit Unternehmen durchführbare und kosteneffiziente Wege zur Erfüllung der Anforderungen haben. Eine enge Abstimmung mit der Branche sowie flexible Übergangsregelungen könnten dazu beitragen, die wirtschaftlichen und ökologischen Ziele des Gesetzes zu erreichen, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Holzbranche erheblich zu beeinträchtigen.

Denn durch ihre besonderen Eigenschaften sind Holzpackmitteln und Paletten als tertiäre Transportverpackungen für das Funktionieren des Binnen- und Weltmarktes sowie für die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln, Arzneimitteln und Gütern des täglichen Bedarfs sowie für die Bedürfnisse der Binnen- und Exportindustrie unverzichtbar.

Die Holzpackmittelindustrie appelliert an die Politik, die EUDR und die Umsetzungsgesetzgebung im Sinne der oben genannten Punkte zu überarbeiten. Wichtig ist, mit allen Stakeholdern weiterhin kontinuierlich im Austausch zu bleiben. Dafür steht der HPE außerordentlich gerne zur Verfügung.

Zum HPE: Der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) e.V. feierte 2019 sein 150-jähriges Bestehen. Er ist ein Fachverband mit mehr als 420 überwiegend inhabergeführten Unternehmen aus allen Bereichen der Holzpackmittelindustrie, die etwa 80 % des Branchenumsatzes von rund 2,3 Mrd. Euro repräsentieren. Die Mitglieder des HPE sind Anbieter von Paletten, Packmitteln, Kabeltrommeln, Steigen und Spankörben aus Holz sowie Dienstleister aus den Bereichen Verpacken, Containerstau und Logistik. Der hochgerechnete Holzbedarf der Branche liegt – inklusive der Kleinbetriebe unter 20 Mitarbeitern – bei rund sechs Mio. Kubikmetern und damit ca. 25% des in Deutschland produzierten Schnittholzes.

Mit freundlichen Grüßen



Marcus Kirschner

- Geschäftsführer -